Patientensicherheit: Spracherkennung in neuem Licht

Das Thema Patientensicherheit rückt weltweit in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Eine genaue, effiziente und benutzerfreundliche Informationserfassung kann dazu beitragen, Fehldiagnosen, Medikations- und Behandlungsfehler zu reduzieren.

Schätzungen gehen davon aus, dass das medizinische Wissen sich alle 18 Monate verdoppelt. Angesichts dieser Wissensexplosion wird es immer schwieriger für den behandelnden Arzt, auf alle Patientenfragen und Symptome stets die passende Antwort zu haben. Wie aber ist eine optimale Kommunikation unter diesen Umständen möglich – von Arzt zu Arzt und von Arzt zu Patient? Wie lassen sich Fehler und Verzögerungen vermeiden, wenn immer mehr Notizen und Befunde hin- und hergehen?

Kommunikationsdefizite und Organisationsmängel haben häufig desaströse Auswirkungen: Vom falschen Dienstplan bis hin zu inkorrekten Patienteninformationen – Fehlerquellen im Alltag gibt es viele. Etwa jeder zehnte Patient in Schweizer Spitälern soll laut NZZ eine «kritische Schädigung» erfahren. In Deutschland rechnet man mit jährlich bis zu 17.000 Todesfällen aufgrund von Behandlungsfehlern. Viele von ihnen wären wohl vermeidbar, wenn die Mediziner besser informiert und sie ihre Informationen schneller erhalten würden. Genaue, effiziente und benutzerfreundliche Informationserfassung in medizinischen IT-Systemen kann dazu beitragen, Fehler zu reduzieren; Befunde können in Echtzeit erstellt, Wartezeiten vermieden und Therapien schneller eingeleitet werden.

Das wachsende Bewusstsein für Patientensicherheit lässt daher auch das Thema Spracherkennung in neuem Licht erscheinen: Die Technologie entwickelte sich von einem administrativen Werkzeug zur Bewältigung der Dokumentationsflut hin zu einem wichtigen Teil der Infrastruktur zur medizinischen Leistungserbringung.

Fehlerprävention systematisieren

«Prävention bedeutet nicht nur, durch gesundes Verhalten Krankheiten vorzubeugen», erklärt Marcel Wassink, CEO von Philips Speech Recognition Systems. «Präventionspotenzial liegt in der Verbesserung der medizinischen Diagnosen und der Reduzierung von Fehlerquellen bzw. Medikationsfehlern.»

Die Genauigkeit bei der Befunderstellung, die Informationsfülle und die Geschwindigkeit des Informationsflusses sind kritische Faktoren, um die medizinische Versorgung zu verbessern. Philips konzentriert sich darauf, durch den Einsatz von Spracherkennungstechnologie sowie durch Beratung und Prozessoptimierung die Informationserfassung im Gesundheitswesen zu optimieren. «Wir entwickeln gemeinsam mit anderen Tech-

nologieanbietern Anwendungskonzepte, die Ärzte bei ihren Entscheidungen unterstützen», so Wassink.

Warum ist das so wichtig?

Das Gesundheitswesen hinkt anderen Industriebereichen massiv hinterher, wenn es darum geht, systematische Sicherheitsvorkehrungen einzuführen. Darauf hat auch die Europäische Kommission deutlich hingewiesen. Sie empfiehlt daher die umfassende Verwendung neuer Technologien, etwa die Einführung elektronischer Patientenakten. Die Zahlen allein sprechen schon eine deutliche Sprache: In Grossbritannien werden jährlich 850.000 Behandlungsfehler bekannt; in den Vereinigten Staaten kommt es laut Institute of Medicine jedes Jahr zu 98.000 Behandlungsfehlern mit tödlichem Ausgang.

Marcel Wassink: «Dieser Zustand ist inakzeptabel und ein deutliches Signal an die jeweiligen Regierungen, Gesundheitsorganisationen und Technologieanbieter, endlich tätig zu werden. Und die aktuellen Entwicklungen des Marktes deuten daraufhin, dass dieses Signal sehr wohl gehört wird.»

Genau, effizient, benutzerfreundlich

Philips Speech Recognition Systems entwickelt höchst flexible und stabile Systeme mit industriellem Standard, die den steigenden Anforderungen im Gesundheitswesen gerecht werden. Die Plattform SpeechMagic läuft heute bereits in 8.000 Installationen in 50 Ländern. Sie ist in allen Standardanwendungen einsetzbar, etwa in KIS- und RIS-Lösungen, elektronischen Patientenakten oder PACS.

«Der Arzt soll in seinem täglichen Arbeitsablauf optimal unterstützt werden. Dazu gehört eine kontextsensitive klinische Unterstützung durch das Befundungssystem. Unser Ziel ist die optimale Balance zu finden zwischen Systemen, die stärker strukturiert arbeiten – zumeist bei Verwaltungsvorgängen und Rechnungslegung –, und solchen, die eine freiere Diktierweise ermöglichen, etwa bei Erstdiagnosen, bei denen eine ganze Reihe von Faktoren in Betracht gezogen werden müssen», so Wassink. (AS)

Philips Speech
Recognition Systems
Triesterstrasse 64
1101 Wien, Österreich

Telefon +43 160 101 4135
info.speech@philips.com
www.philips.com/spracherkennung